

Konrad-von-Preysing-Haus

Wohnverbund für geistig behinderte Erwachsene

Ziegelhüttenweg 151, 60598 Frankfurt

Tel. 069 697638-0, Fax 069 635379

E-Mail kph.@caritas-frankfurt.de

www.caritas-frankfurt.de

K O N Z E P T

Tagesstrukturierende Angebote für ältere Menschen mit
geistiger Behinderung im Konrad-von-Preysing-Haus

Konzeptgliederung:

- 1. Leitlinien**
- 2. Geschichte**
- 3. Zielgruppe**
- 4. Grundlagen und Ziele**
- 5. Angebote**
- 6. Teamarbeit**
- 7. KooperationspartnerInnen**
- 8. Ausblick**

1. Leitlinien

“Ältere Menschen mit Behinderung sollen im Sinne des selbstbestimmten und an der Normalität orientierten Lebens so lang wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben können und lebenslang entsprechend ihren Bedürfnissen am Wohnort unterstützt werden.” (Quelle: “Fachliche Leitlinien und Empfehlungen - Ergebnisse der Fachtagungsreihe Lebensräume älterer Menschen mit Behinderung 1998 - 2000” Hessisches Sozialministerium, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Wiesbaden 2000, S. 10-11)

Die Arbeit in der tagesstrukturierenden Betreuung richtet sich nach den Leitsätzen, Grundlagen und Zielen, die im Konzept für den gesamten Wohnverbund beschrieben sind.

2. Geschichte

Seit 1995 bietet das Konrad-von-Preysing-Haus eine tagesstrukturierende Betreuung an. Damals richtete sie sich an zwei RentnerInnen, die aus Altersgründen aus der Werkstatt für behinderte Menschen ausgeschieden waren.

Nach und nach kamen immer mehr BewohnerInnen aus dem Wohnheim hinzu, die aus gesundheitlichen Gründen aus dem Arbeitsleben ausschieden. Seit einiger Zeit nutzen auch KlientInnen aus dem Betreuten Wohnen das Angebot. Seit 2002 gibt es 10 anerkannte Plätze in der tagesstrukturierenden Betreuung.

Nach dem Umbau des Wohnheims wurde im Jahr 2003 ein Raum als Treffpunkt für die RentnerInnen eingerichtet.

3. Zielgruppe

Das tagesstrukturierende Angebot richtet sich an KlientInnen des gesamten Wohnverbunds, die aus Altersgründen oder aufgrund eines vorzeitigen alters-, gesundheits- oder behinderungsbedingten Abbauprozesses aus der Berufstätigkeit ausgeschieden sind. Sie wohnen weiterhin in ihrem bisherigen Lebensumfeld, d.h. im Wohnheim, der Außenwohngruppe oder der eigenen Wohnung.

4. Grundlagen und Ziele

Psychobiographische Sichtweise

Durch unsere psychobiographische Sichtweise nehmen wir den Menschen mit seiner ganzen Lebensgeschichte wahr und begleiten Veränderungen in dieser Lebensphase. Wir unterstützen sein Wohlbefinden und die Zufriedenheit mit seinem Leben.

Selbstbestimmung im Alter

Den RentnerInnen wird die Möglichkeit eröffnet, ihren Tagesablauf für sich selbst sinnvoll zu gestalten. Sie werden dabei unterstützt, selbst zu entscheiden und zu planen, wie sie ihren Tag füllen möchten, zumal nun der gesamte Tag zu ihrer freien Verfügung steht und nicht mehr größtenteils durch Arbeit verplant ist.

Sie werden dazu angeregt, selbst Wünsche zu äußern und Ideen zu entwickeln. Es wird ihnen der Freiraum gegeben, die von den MitarbeiterInnen gemachten Angebote anzunehmen oder auch abzulehnen.

Individualisierung

Absprachen und Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, wobei die Individualität jedes Einzelnen gewahrt und respektiert wird.

Die RentnerInnen sollen erleben können, frei von Druck, Zeit zu haben für ihre eigenen Bedürfnisse und darin auch von den MitarbeiterInnen an- und ernst genommen zu werden

Den RentnerInnen wird die Möglichkeit gegeben, ihre geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten, insbesondere die Mobilität, trotz des Alterungsprozesses zu erhalten oder sogar noch zu erweitern. Da sie nicht mehr den vielfältigen Anregungen und Anforderungen des Arbeitslebens ausgesetzt sind, sind hierzu besondere Angebote notwendig.

Leben in Beziehungen

Im Alter gehen viele soziale Beziehungen verloren (Tod der Eltern, Abbruch des Kontakts zu Arbeitskollegen), sodass die MitarbeiterInnen zu den HauptansprechpartnerInnen der KlientInnen werden. Von daher ist es einerseits sehr wichtig, Zeit zum Zuhören zu haben und andererseits neue Kontaktmöglichkeiten zu erschließen.

Umsorgen in der letzten Lebensphase

Mit der Zunahme der Älteren im Wohnverbund wurde die fachlich kompetente Begleitung und Pflege der KlientInnen, insbesondere der dementiell Erkrankten und der Sterbenden, und auch ihrer Angehörigen wichtig.

Immer häufiger sind nahe Verwandte nicht mehr da, um diese Lebensphase zu begleiten. Dann zeigt sich, ob und wie weit der Wohnverbund zum „sozialen Daheim“ für seine KlientInnen wurde.

Zum Lebensende hin geht es um ein „Umsorgen“ der Menschen. Umsorgen ist eine Haltung der empathischen Achtung, der Würde des Sterbenden und die Fähigkeit, achtsam seine Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu realisieren.

Gerade in der Begleitung Sterbender konkretisiert sich die christliche Nächstenliebe.

5. Angebote

Die tagesstrukturierende Betreuung wird an fünf Tagen in der Woche angeboten:

montags bis donnerstags jeweils von 10.00 Uhr bis 15.30 Uhr und

freitags von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Die Angebote richten sich nach den Wünschen der TeilnehmerInnen und können sowohl im Konrad-von-Preysing-Haus als auch außerhalb stattfinden.

Im Rahmen der Begleitung im Tagesablauf fließen zunehmend pflegerische Tätigkeiten (z.B. Medikamentengabe, Toilettengang, Grundpflege) und Unterstützung bei alltäglichen Verrichtungen ein.

Auf die Bedürfnisse von dementiell Erkrankten reagieren wir durch besondere Zugangsformen und gezielte Angebote (z.B. basale Stimulation, nonverbale Kommunikation)

Um der Individualität des Einzelnen gerecht zu werden, gibt es Angebote für Einzelpersonen, Kleingruppen und die Gesamtgruppe.

Verlässliche Fixpunkte im Wochenablauf geben den KlientInnen Sicherheit und ermöglichen es ihnen, sich an anderen Tagen auf eine flexible Gestaltung des Programms einzulassen.

Angeboten werden zum Beispiel:

hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Einkaufen, Kochen, Backen)

Briefe schreiben, Musik hören, Vorlesen

Ausflüge (Zoobesuche, Schifffahrten, Weihnachtsmarktbesuche),

Spaziergänge, Friedhofsbesuche, Museumsbesuche,

Tanzen, Schwimmen, Seniorengymnastik,

Basteln, Malen, Handarbeiten,

Biographiearbeit, Gedächtnisübungen, Gesellschaftsspiele.

Es werden auch trägerübergreifende Angebote wahrgenommen: Die Vorbereitung auf den Übergang in den Ruhestand kommt auf alle Anbieter der Behindertenhilfe in Frankfurt zu. Deshalb wurde das Projekt "Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung in Frankfurt" mit trägerübergreifendem Charakter entwickelt.

6. Teamarbeit

Die Angebote werden von einem multiprofessionellen Team von Fachkräften und zeitweilig PraktikantInnen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gestaltet. Eine MitarbeiterIn im Team ist für die Leitungs- und Koordinationsaufgaben zuständig. Pro Tag sind 2 MitarbeiterInnen anwesend, um individuelle Angebote zu ermöglichen. Dabei hat jede MitarbeiterIn ihren festen Tag in der Woche, wodurch für die RentnerInnen Stabilität und Zuverlässigkeit im Wochenrhythmus gewährleistet werden.

Einmal im Monat findet eine Teambesprechung statt. Durch regelmäßigen informellen Austausch zwischen den MitarbeiterInnen und die bewohnerbezogene Dokumentation werden die Kontinuität der tagesstrukturierenden Angebote und die Möglichkeit flexibler Absprachen sichergestellt.

Die Mitarbeiterinnen der tagesstrukturierenden Angebote arbeiten auch in den verschiedenen Wohngruppen und dem Betreuten Wohnen mit. Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch von für die Arbeit mit den RentnerInnen relevanten Informationen auf den Dienstbesprechungen der jeweiligen Kleinteams.

Die fachspezifische Qualifizierung der MitarbeiterInnen in Grundlagen der Pflege und im Umgang mit dementiell erkrankten KlientInnen wird durch Teilnahme an externen Fortbildungen und hausinternen Schulungen gewährleistet.

7. KooperationspartnerInnen

Das Team der tagesstrukturierenden Betreuung arbeitet mit den im Konzept für den gesamten Wohnverbund aufgeführten KooperationspartnerInnen zusammen.

Außerdem wird der "Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung in Frankfurt am Main" als trägerübergreifendes Angebot einmal im Monat in Zusammenarbeit mit den Ambulanten Diensten der Praunheimer Werkstätten, der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., dem Deutschen Roten Kreuz und KOMM-Ambulante Dienste gestaltet. Hier treffen sich unsere RentnerInnen mit Freunden, Bekannten und ehemaligen ArbeitskollegInnen. Darüber hinaus entwickelt der "Seniorentreff" zahlreiche Bildungsangebote für SeniorInnen mit geistiger Behinderung. Die Kriterien der Zusammenarbeit der fünf beteiligten Träger regelt ein Kooperationsvertrag. Die Stadt Frankfurt finanziert dieses Angebot.

8. Ausblick

Aufgrund der Altersstruktur der KlientInnen des gesamten Wohnverbunds werden in naher Zukunft immer mehr RentnerInnen an den tagesstrukturierenden Angeboten teilnehmen. Um die qualitativ gute Arbeit fortzuführen, muss in Zukunft über mehr Personal und räumliche Veränderungen nachgedacht werden, denn nur dadurch können individuelle Kleingruppenarbeit und Einzelbetreuung weiterhin gewährleistet sowie der zunehmende Bedarf an pflegerischen Hilfen gedeckt werden.

Frankfurt, 13.06.07

Erarbeitet vom Team der tagesstrukturierenden Betreuung unter Leitung von Maria Alof in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung Michael Wolf

